

Neue Besitzer nach langem Leerstand

Schloss Stülpe diente als Pflegeheim

Der Landkreis Teltow-Fläming ist reich an Guts- und Herrenhäusern. Sie sind Zeugnis der Adelskultur und der Arbeit ihrer Erbauer. Später gingen sie oft an reiche Kaufleute oder Industrielle über. In einer MAZ-Serie stellen Carsten und Hiltrud Preuß Guts- und Herrenhäuser im Landkreis vor. Heute: Stülpe.

Das zwölf Kilometer südöstlich der Stadt Luckenwalde liegende Dorf Stülpe wurde 1342 erstmals urkundlich erwähnt. In diesem Zusammenhang war bereits von einem Haus die Rede, welches der Erzbischof von Magdeburg als Unterpand verliehen hatte. Nach wechselnden Besitzverhältnissen kam die Herrschaft Stülpe unter anderem an die Familien von Schlieben, von Hake und von Rochow. Die von Rochows behielten sie nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Adam Ernst II. von Rochow (1705 bis 1759) ließ von 1742 bis 1754 das baufällig gewordene Renaissanceschloss aus dem 16. Jahrhundert durch einen barocken Neubau ersetzen. Der stattliche zweigeschossige barocke Putzbau mit Mansardwalmdach ist in den 1920er/1930er Jahren verändert worden. Die Zufahrt ist von eingeschossigen, rechtwinklig angeordneten Wohn-

und Wirtschaftsgebäuden flankiert. Eines der Wirtschaftsgebäude besitzt einen Uhrenturm. Die doppeläufige Freitreppe auf der Parkseite führte bis 1975 über den so genannten Schwanengraben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gutshaus als Pflege- und Erholungsheim genutzt. 1999 kam es zu einem Brand, der vor allem das Dachgeschoss in Mitleidenschaft zog. Seit der Schadensbeseitigung und der umfassenden Sanierung im Jahr 2000 stand bis vor kurzem das Schloss leer. Ende Januar dieses Jahres wurde der Verkauf des Schlosses, das zuletzt im Besitz des Landkreises war, notariell besiegelt. Das Ehepaar Barbara und Wolfgang Rupilius hat das herrschaftliche aber renovierungsbedürftige Prachtgebäude gekauft. Es soll nun wieder bewohnbar gemacht werden. Das Ehepaar Rupilius plant sogar, seine künftige Wohnstätte für Führungen und Kulturveranstaltungen zu öffnen. Für die künftigen Besucher sollen die Räume zum Beispiel mit historischen Kostümen und Gemälden hergerichtet werden.

Der umgebende Landschaftspark wurde im 19. Jahrhundert angelegt und ist mit einigen botanischen Kostbarkeiten ausgestattet. Unter den schattigen Linden, Eichen und Blutbuchen findet man Frühlingsblüher wie zum Beispiel das Buschwindröschen oder das Leberblümchen.



Die Hofseite um 1860 – Lithografie von Alexander Dunker.



Die Parkseite in den heutigen Tagen.

FOTO: CARSTEN PREUB